

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physik und Politik

Lehmann, Otto

Karlsruhe, 1901

[Vorwort]

[urn:nbn:de:bsz:31-266018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-266018)

Königliche Hoheit!
Durchlauchtigste und hochgeehrte Anwesende!
Liebe Kommilitonen!

Als angenehme Pflicht empfinde ich es, meine Thätigkeit als Repräsentant der Technischen Hochschule damit zu beginnen, dem hochgeehrten Amtsvorgänger Herrn Hofrat Brauer der Hochschule herzlichsten Dank auszusprechen für die grosse Umsicht und selbstlose Hingebung, mit der er während seines Amtsjahres unter oft recht schwierigen Umständen, die Geschäfte der Hochschule, zum Wohle Aller und zu allseitiger vollkommenster Befriedigung durchgeführt hat.

Sodann danke ich persönlich dem Kollegium für das Vertrauen, welches mir durch die ehrenvolle Wahl zum Rektor bezeugt wurde und gebe dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, es möge mir gelingen, dieses Vertrauen in vollem Masse zu rechtfertigen.

Nicht persönlich, auch nicht als Rektor, sondern im Namen von Wissenschaft und Technik, im Namen des badischen Volkes, im Namen der gesamten Menschheit möchte ich ferner den ehrerbietigsten und wärmsten Dank ausdrücken dem ersten Doktoringenieur unserer Hochschule Sr. Königlichen Hoheit dem Grossherzog und der Grossherzoglichen Regierung anlässlich des seltenen Jubiläums, welches wir uns freuen heute begehen zu können.

Drei Viertel eines Jahrhunderts sind verflossen, seit Gustav Friedrich Wucherer, früher evangelischer Stadt- und Universitätspfarrer, zugleich Professor der Physik und Technologie an der Universität Freiburg i. B. die Hochschule unter der Bezeichnung »Polytechnische Schule« einrichtete und als erster Direktor deren Leitung übernahm.¹⁾

¹⁾ Wucherer wurde 1807 zum evangelischen Stadt- und Universitätspfarrer ernannt mit dem Auftrag, Vorlesungen über theoretische und experimentelle Physik zu halten; 1813 erfolgte seine Ernennung zum Professor; 1818 die Entbindung von der Pfarrei; am 19. Oktober 1821 wurde er

Schon im Jahre 1821 hatte dieser vielseitig gebildete, thatkräftige, von idealem Streben erfüllte Mann versucht, der Freiburger Universität eine polytechnische Schule, gewissermassen eine neue technische Fakultät anzugliedern. In ihm sah deshalb die Grossherzogliche Regierung den richtigen Mann, den schon früher seit den Erfolgen der ersten polytechnischen Schule in Paris öfters erwogenen und insbesondere von Nebenius, Tulla und Weinbrenner²⁾ geförderten Plan, der Gründung einer solchen Schule in Karlsruhe, zur Ausführung zu bringen.

In Karlsruhe bestand schon ein grosses physikalisches Kabinett, welches anfangs des 18. Jahrhunderts mit dem akademischen Gymnasium aus Durlach hierher übersiedelt war. Zeitweise war es das grösste in Deutschland und nach dem Klange der Namen der Besucher, welche sich in das Album eingeschrieben haben, weit über Badens Grenzen hinaus berühmt.³⁾

Zunächst als Konservator dieses Grossherzoglichen Kabinetts wurde nun Wucherer nach Karlsruhe berufen und nicht lange dauerte es, so erhielt er den Auftrag, durch Verschmelzung des Kabinetts mit der schon bestehenden Bauschule Weinbrenners und der Ingenieurschule Tullas die polytechnische Schule einzurichten und deren Leitung zu übernehmen.

Es müssen schwere, sorgenvolle Jahre für Wucherer gewesen sein, die ersten Jahre des Direktorats, denn abgesehen davon, dass ihm in den 9 Jahren seiner Thätigkeit wegen Führung der Amtsgeschäfte keine Zeit blieb, die Vorlesungen über Experimentalphysik durch Experimente zu beleben, was natürlich zu mannigfachen Unzuträglichkeiten Anlass gab, gelang es ihm selbst nicht einmal als Konservator des physikalischen Kabinetts Mittel und Wege zu finden, die Apparate gegen das von der Decke herabträufelnde Wasser zu schützen. Denn nach zahllosen in dieser Angelegenheit gemachten Bemühungen trägt er fast verzweifelt in die Akten die Randbemerkung ein: »Wenn alles Papier, das bisher nutzlos über diesen Gegenstand verschrieben

nach Karlsruhe anstelle von Hofrat Böckmann berufen. (Siehe ferner O. Lehmann, Geschichte des physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, in der Festschrift zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich 1892.)

²⁾ Siehe: »Die Grossherzogliche Technische Hochschule Karlsruhe«, Festschrift zur Einweihung der Neubauten 1899 »Der deutsche Zollverein, das Karlsruher Polytechnikum und die erste Staatsbahn in Deutschland«, eine kulturhistorische Studie von A. Böhlingk, Karlsruhe, Jahraus 1899. Ferner die zitierte Festschrift Seite 267.

³⁾ Der Mechaniker dieses Instituts Johann Sebastian Clais hatte den Titel Hofmechanikus und war auch mit der Aufsicht über die schon längere Zeit bestehende Modellkammer und die bei den Eisenwerken des Landes angewandten Maschinen betraut. Im Jahre 1773 wurde er zum Lehrer der »Experimentalphilosophie« ernannt, d. h. zum Lehrer der Maschinenbaukunde.

wurde, zu wasserdichthem Pappendeckel gemacht würde, so könnte man das Dach damit dauerhaft decken.«

Freilich hatte er Unrecht, denn das Wasser kam überhaupt nicht vom Dach, sondern von einem Gänsestall, den man unberechtigter Weise über dem Kabinett eingerichtet hatte!

Im Jahre 1834 war ihm die Direktorialthätigkeit so sehr verleidet, dass er seine Entlassung erbat und auf seinen früheren Lehrstuhl an der Universität Freiburg zurückkehrte, mit seinem dortigen Nachfolger die Stellung tauschend. 4)

Wie kläglich waren jene Zustände vor 75 Jahren, wie stolz steh dagegen heute der in der ganzen Welt berühmt gewordene Bau unserer Hochschule da!

Die gewaltige Änderung verdanken wir vor allem der hohen politischen Einsicht unseres allverehrten Grossherzogs und jener weisen Männer seiner Regierung und der Landstände, welche die Bedeutung der Wissenschaft und Technik für das Hauptziel der Politik, für das Wohl des Staates, schon frühzeitig klar erkannt haben.

Heute liegen die erfolgreichen Wirkungen des technischen Unterrichts, die bedeutende Förderung der Kultur und des Wohlstandes durch die Pflege der Technik nicht nur in unserem Lande, sondern auch anderwärts offen zu Tage. Trotzdem wird vielleicht mancher mit Lächeln die Ankündigung eines Vortrages betrachtet haben, welcher »Physik und Politik« betitelt ist. Giebt es denn grössere Gegensätze als die stille, auf Erforschung der ewigen Gesetze der leblosen Natur gerichtete Thätigkeit des Physikers und das vielbewegte Leben des Politikers?

I. Aristoteles und Alexander.

Als Wissenschaften treten Physik und Politik gleichzeitig vor 2¹/₂ Tausend Jahren auf, eingeführt durch den grossen Philosophen Aristoteles 5), der ehemals als Autorität verehrt und geschätzt war, wie kein Anderer.

4) Am 6. Mai 1842 erfolgte Wucherers Pensionierung, den 5. April 1843 starb er. Am 9. Mai 1844 wurde ihm eine besondere Ehrung bereitet, bei welcher der geistliche Rat Dr. Heinrich Schreiber eine Gedächtnisrede hielt, die auf Universitätskosten gedruckt wurde. Wucherer muss in den letzten Jahren durch Krankheit in seiner Thätigkeit recht beeinträchtigt gewesen sein, denn sein Nachfolger fand noch die Aversen von 4 Jahren unbenutzt vor.

Seit Wucherer war kein Physiker mehr Direktor oder Rektor der Hochschule.

5) Aristoteles dozierte 347—343 v. Chr. am »Lyceum« in Athen. Die Politik seines Lehrers Plato, welcher in der »Akademie« Vorträge hielt, ist ohne Bedeutung.